

26. Niederösterreichischer Museumstag

Wir bauen uns die Zukunft.

Inspirationen – Konzepte – Lösungen für Museen.

19. März 2023 · Minoritenkloster Tulln

Abstracts



**museums
management** 

KULTUR.REGION.NIEDERÖSTERREICH

26. NIEDERÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

Wir bauen uns die Zukunft. Inspirationen – Konzepte – Lösungen für Museen.

Was ist in Zukunft für Museen wichtig?

Wie bringen wir unsere Museen durch die nächsten 10, 20, 30 Jahre?

Wie bleiben wir attraktiv für die Menschen rund um uns herum?

Wie überzeugen wir Entscheidungsträger*innen?

Welche Themen sollten wir ansprechen?

Wie können wir nachhaltiger arbeiten?

Wie werden wir widerstandsfähiger?

Bei einer UNO-Generalversammlung sind 17 Ziele für eine nachhaltige, positive Veränderung unserer Gesellschaft beschlossen worden. Bei den sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals) geht es nicht nur um die Umwelt: sie sollen auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene Verbesserungen bringen. An diesem Museumstag wollen wir Ihnen viele Beispiele geben, wie Museen diese Ziele in ihr Tun einbinden können.



„Wenn wir nach etwas streben, sind wir viel einfallreicher beim Nutzen von Gelegenheiten, beim Benutzen von Wegen, die sich eröffnen.“

Antoine de Saint-Exupéry.
Der Kleine Prinz.

PROGRAMM

- ab 8.00 Uhr **Anmeldung, Begrüßungskaffee und Get-Together**
- 8.45 Uhr Moderation: Ulrike Vitovec | *Museumsmanagement Niederösterreich*
Grußworte und Eröffnung
Martin Lammerhuber | *Geschäftsführer der Kultur.Region.Niederösterreich*
Peter Eisenschenk | *Bürgermeister der Stadt Tulln*
Hermann Dikowitsch | *Amt der NÖ Landesregierung, Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht*
Abgeordneter zum NÖ Landtag Bernhard Heinrichsberger
in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
- 9.45 Uhr **Wir bauen uns die Zukunft!**
Nachhaltige Entwicklung in regionalen Museen
Ruth Swoboda | *Museum Inatura Dornbirn*
- 10.15 Uhr **Nachhaltig arbeiten – nur wie? Holen wir die Nachhaltigkeitsziele ins Museum!**
Armut und das Stadtmuseum St. Pölten
Martina Luef | *Stadtmuseum St. Pölten* | SDG 1
Nachhaltige Nutzung von alten Gebäuden als Museen
Ulrike Scholda | *Rolle museum, Beethovenhaus, Kaiserhaus Baden* | SDG 11
Trismauerer Schätze: ein Erfahrungsbericht zu Recycling im Ausstellungsbau
Susanne Hawlik | *Büro für Museumskonzepte* | SDG 12
Leben an Land: Biodiversität erklärt
Ronald Lintner | *Museum Niederösterreich, Haus für Natur* | SDG 15
- 11.00 Uhr **Gemeinsame Kaffeepause**
- 11.30 Uhr Moderation: Fabio Gianesi | *Museumsmanagement Niederösterreich*
Gekommen, um zu bleiben
Wie bleiben wir relevant für die Region?
Edith Hessenberger | *Öztaler Museen*
- 12.00 Uhr **Nachhaltig arbeiten – nur wie? Holen wir die Nachhaltigkeitsziele ins Museum!**
Von Plaudereien zur Bildung:
Inklusion und Wissensvermittlung im regionalen Stadtmuseum
Melanie Lopin | *Stadtmuseum Korneuburg* | SDG 4
Wo sind sie geblieben? Die Frauen von Krems
Martina Scherz | *Verein raumgreifend* | SDG 5
Friedenspädagogische Schüler*innen-Workshops im Schloss Artstetten
Alix d'Hambure-Fraye | *Schloss Artstetten* | SDG 16
- 12.30 Uhr **Nachhaltig feiern, leicht gemacht**
Klimaschonend Veranstalten
Josef Schick | *Kulturvernetzung Niederösterreich*
- 12.45 Uhr **Ausblick auf den Museumsfrühling und Preisverleihung**
- 13.00–14.30 Uhr **Gemeinsamer Mittagsimbiss**
- 14.30–15.30 Uhr **Generalversammlung Verein Museen und Sammlungen**
Vorgestellt: **Projektförderungen im Bereich Museen**
Julia Starke | *Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport*
- 14.30–15.30 Uhr **Besichtigungsprogramme Block 1**
Virtulleum: **Outdoor-Entdeckertour durch Tulln oder**
Römermuseum Tulln: **Indoor auf Reise durch die Vergangenheit**
- 15.30–16:30 Uhr **Besichtigungsprogramme Block 2**
Virtulleum: **Outdoor-Entdeckertour durch Tulln oder**
Römermuseum Tulln: **Indoor auf Reise durch die Vergangenheit oder**
- 15.30–17:00 Uhr **Egon Schiele auf der Spur: am Egon-Schiele-Rundweg und durch sein Geburtshaus**
(Achtung: endet am Hauptbahnhof!)
- 16.30–17.30 Uhr **Besichtigungsprogramme Block 3**
Virtulleum: **Outdoor-Entdeckertour durch Tulln oder**
Römermuseum Tulln: **Indoor auf Reise durch die Vergangenheit**
- Ab 17.30 Uhr **Gemütlicher Ausklang**
in der Taverna Mythos, Albrechtsgasse 18, 3430 Tulln an der Donau
(2 Min. Fußweg vom Minoritenkloster, auf eigene Kosten)

Wir bauen uns die Zukunft! Nachhaltige Entwicklung in regionalen Museen

Ruth Swoboda | Museum Inatura Dornbirn



© Petra Rainer

2015 wurden auf der UNO-Generalversammlung 17 Ziele für eine nachhaltige, positive Veränderung unserer Gesellschaft beschlossen. Bei den sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals) geht es nicht nur um die Umwelt: Sie sollen auch auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene Verbesserungen bringen. Genau das macht sie zu einer „Werkzeugkiste“ der besonderen Art für Museen.

Jedes Museum, jede Institution möchte sich weiterentwickeln. Dazu kommt das Gebot der Stunde, den großen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen (Klimakrise, Biodiversitätsverlust, ökosoziale Krise usw.) aktiv und sichtbar entgegenzutreten. Aber wo und wie setzt man als Museum den ersten konkreten Schritt?

Die inatura Erlebnis Naturschau in Dornbirn ist das naturkundliche Kompetenzzentrum Vorarlbergs und ein Modell eines modernen naturkundlichen Museums mit rund 100.000 Besucher*innen pro Jahr und 14 Vollzeit-Äquivalenten. Als mittelgroßes Museum mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen ist man stetig auf der Suche nach gut ausgearbeiteten Programmen und Zertifizierungen, um diese als interne Entwicklungswerkzeuge zu nutzen.

Im konkreten Fall der inatura sind dies die Programme Ökoprotit (seit 2010), das Österreichische Umweltzeichen (seit 2021) und die Teilnahme am Projekt 17 MUSEEN X 17 SDGs. Die SDGs dienen dabei als globaler Rahmen und aktive Umsetzungswerkzeuge, um ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept als Museum und als „guter“ Arbeitsplatz zu entwickeln.

Mag.^a Ruth Swoboda ist Biologin, ehemalige Handball-Nationalspielerin, seit 2011 wissenschaftliche und seit 2022 geschäftsführende Direktorin der inatura in Dornbirn.

www.inatura.at



© inatura



© Petra Rainer

Mitte: Im Museum wurden Trittsteine installiert, um auf die SDGs hinzuweisen.
Unten: Im Ausstellungsbereich Wasser

Gekommen, um zu bleiben: Wie bleiben wir relevant für die Region?

Edith Hessenberger | Öztaler Museen



© Mitzi Gugg

Regionalmuseen zählen zur häufigsten Form von Museen in Österreich. Sie sollen sammeln, bilden, repräsentieren. Dabei müssen sie sich auf ehrenamtliche Arbeit stützen und meist mit bescheidenen Ressourcen eine große Bandbreite an Themen abdecken und eine Vielfalt von Objekten betreuen. Und schließlich wollen Museen relevant sein, besonders für ihre Region. Wie ist dieser Spagat zu schaffen?

Im Ötztal wurde von der Region beschlossen, die historischen Häuser des Turmmuseums Oetz, des Ötztaler Heimatmuseums und des Gedächtnisspeichers Ötztal zu einem Betrieb zusammenzufassen. Die Museen umfassen damit ein Themenspektrum von historischer und zeitgenössischer Kunst, über die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Region hin zum regionalen Archivwesen und einer Bilddatenbank. Die Leiterin der Ötztaler Museen gibt Einblick in die Hintergründe und alltäglichen Herausforderungen bei der Arbeit in Regionalmuseen in intensiv touristischen alpinen Regionen. Dabei soll die Frage im Mittelpunkt stehen, welche Themenstellungen und Projekte bisher besondere Relevanz für die Menschen in der Region erlangt haben – gerade auch in Hinblick auf eine Region, die maßgeblich vom Tourismus lebt. Das Museumsteam setzt dabei auf einen breiten Querschnitt an Angeboten und versucht laufend Neues.

MMag.^a Dr.in Edith Hessenberger ist Kulturwissenschaftlerin. Sie leitet seit 2018 die Ötztaler Museen.

www.oetztalermuseen.at



© Ötztaler Museen



© Ötztaler Museen

Mitte: Schulkinder ernten die Kartoffeln im Museums-garten, die sie im Frühjahr gesetzt haben.
Unten: Zeitzeugengespräch im Gedächtnisspeicher

Nachhaltig feiern, leicht gemacht Klimaschonend Veranstalten

Josef Schick | Kulturvernetzung Niederösterreich



© Kulturvernetzung NÖ

Es ist schwer, nach Feierabend ehrenamtlich die Welt zu retten, wenn sie andere hauptberuflich zerstören. (Eckart von Hirschhausen)

Der Schutz des Klimas ist eine Aufgabe für jeden Menschen und verlangt uns allen viel ab, noch dazu in sehr kurzer Zeit, innerhalb nur einer Generation.

Die Voraussetzungen sind naturgemäß sehr unterschiedlich; die zu bewältigenden Aufgaben allerdings sind für alle ähnlich, egal ob es sich um private Haushalte, Wirtschaftsbetriebe, die staatliche Verwaltung oder regionale Museen handelt. Es geht um unser Mobilitätsverhalten, die Art, wie wir uns ernähren, um die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, den Ausstieg aus fossiler Energie, um Müllvermeidung und Mülltrennung. Ganz allgemein also um einen schonenden Umgang mit unseren Ressourcen.

Das Thema Klimaschutz wird von Verzichtsdiskussionen und Katastrophenszenarien dominiert. Ein positiver Zugang ist daher besonders wichtig. Klimamaßnahmen können und sollen Freude machen, sie sollen erfüllend sein und zu mehr motivieren. Das ist nicht einfach, aber es geht und wird viel Positives auslösen. Der Verzicht auf fossile Energieträger zum Beispiel wird nicht nur dem Klima helfen, sondern auch die Luftqualität stark verbessern und die Lärmbelastung massiv reduzieren.

Als Betreiber*in eines regionalen Museums haben Sie die schöne Möglichkeit, in Ihrem Wirkungsfeld Veränderungen im Sinne des Klimaschutzes zu projektieren und umzusetzen. Darüber hinaus haben Sie die besten Voraussetzungen dafür, um auch Ihr interessiertes Publikum dafür zu gewinnen.

In einer kurzen Einführung zum Thema erfahren Sie, wie das alles funktionieren kann und wie Sie mit der Umsetzung beginnen können.

Josef Schick leitet seit 1996 die Kulturvernetzung Niederösterreich.

www.kulturvernetzung.at

Armut in allen ihren Formen und überall beenden

1 KEINE ARMUT



Armut und Reichtum sind trotz all ihrer Gegensätze kaum voneinander zu trennen. Der Reichtum Weniger baut auf der Armut vieler auf. Ökonomische und soziale Ungleichheit haben verschiedenste Auswirkungen auf Lebensglück, Bildung und Gesundheit. Als typische Armut in modernen Gesellschaften gilt die „relative“ Armut. Hiernach wird als arm angesehen, wer so wenig zur Verfügung hat, dass er oder sie von der Lebensweise ausgeschlossen ist, die im jeweiligen Land als Mindestanforderung gilt. Unter diesem Minimum wird immer weniger ein bestimmter Lebensstandard, sondern die Teilhabe an wesentlichen gesellschaftlichen Bereichen verstanden.



© Tim Reckmann via cnull.de, CC-BY 2.0



Oben: Justitia
Unten: Ausstellung „Armut ist überall – Gib der Armut ein Gesicht“

Armut gehört ins Museum!

Schon Jakob Prandtauer, der Baumeister des Klosters, in dem sich das Stadtmuseum St. Pölten befindet, schuf mit seinen Genrefiguren, die heute Teil der Museumssammlung sind, ein skulpturales, aber überzeichnetes Zeugnis von Armut. Ein Gemälde von Balduin Hoyel, das die Bauernkriege von 1595 thematisiert, wird bei der Ausstellung „Stadt im Bild“ ab 31. Mai 2023 in den Mittelpunkt gerückt. Eine Kooperation mit dem Kinderkunstlabor ist angedacht, um das Gemälde auf soziale Missstände, Ungerechtigkeit und Gräueltaten zu untersuchen und vor allem Themen der Solidarität in der Gegenwart zu diskutieren.

Ausstellung „Armut ist überall“

Mit der Ausstellung der 8. Klasse der Mary-Ward-Schule St. Pölten, die 2016 im Stadtmuseum präsentiert wurde, nannte man den sozial-ökonomischen Missstand beim Namen. Die Schüler*innen beschäftigten sich mit dem gesellschaftlichen Diskurs sowie der Wahrnehmung ökologischer und soziologischer Gefahrenzonen. Wie kann Armut eben nicht eindimensional, nicht generalisierend besprochen werden? Wann und wo werden Urteile gefällt, Vorurteile produziert, von der Allgemeinheit aufgenommen und weitergetragen? Angeregt wurde die Ausstellung durch das NÖ Armutsnetzwerk. 2022 wurde in der Ausstellung „NOVI DOM“ mit Fotos von Jasmina Dzanic die Erinnerung an bosnische Flüchtlinge vor 30 Jahren thematisiert. Im Oktober desselben Jahres gab die Schau „Überhaupt kein Lärm“ von Franz Kreis und zuKKer einen Einblick in die Kultur außerhalb urbaner Zentren. Das Stadtmuseum St. Pölten versteht sich als offener Partizipationsraum für jedermann und jedefrau.

www.stadtmuseum-stpoelten.at

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Unterernährung betrifft fast 800 Millionen Menschen weltweit, vor allem Frauen und Kinder in den Entwicklungsländern. Die vorrangigen Ziele dieses SDG sind, die Produktivität und das Einkommen von kleinbäuerlichen Betrieben bis 2030 zu verdoppeln, einen gleichberechtigten Zugang zu Land, Betriebsmitteln und Märkten zu schaffen und die Steigerung der Erträge mit nachhaltigen Methoden zu erreichen.



© Museum Horn



© Museum Horn

Oben: Medienwand „Was ist Landwirtschaft“
Unten: Blick in die große Ausstellungshalle

„Mensch.Boden.Technik – 7.500 Jahre Landwirtschaft“.

Neue Dauerausstellung im Museum Horn

Hunger und Unterernährung waren in Europa bis ins 19. Jahrhundert ständige Wegbegleiter. Seit 2021 zeigt die Ausstellung im Museum Horn den Weg von der arbeitsintensiven zur vollmechanisierten und hochproduktiven Landwirtschaft heute – eine Entwicklung, die vielen Staaten der „Dritten Welt“ noch bevorsteht. Der geographische Schwerpunkt der Ausstellung liegt in Österreich, doch kommen globale Bezüge und Ausprägungen von Landwirtschaft nicht zu kurz. Gegenwärtig ist die Landwirtschaft wegen des zunehmenden Ernährungsbewusstseins und der Skepsis gegenüber industriellen Produktionsweisen ein medial stark präsent und emotional diskutiertes Thema. Darum werden auch aktuelle Entwicklungen und Problematiken im Bereich der Agrarwirtschaft beleuchtet. So wird sich die Sonderausstellung 2024 den Wechselwirkungen zwischen Landwirtschaft und Klimawandel widmen.

„Trocken Brot – macht Wangen rot“

Die Landwirtschaft steht an der Schnittstelle von Natur und Gesellschaft: Sie trägt einerseits zum Klimawandel bei und ist andererseits von dessen Auswirkungen betroffen. Durch die stetige Urbanisierung ist sie jedoch gleichzeitig aus dem Alltag der meisten Menschen verschwunden. Daher bietet das Museum Horn Wissensvermittlung für Kinder und Jugendliche zum Thema heimische Landwirtschaft an.

www.museumhorn.at

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Alle Menschen wünschen sich Gesundheit ein Leben lang. Den Zugang zu guter medizinischer Versorgung, lebensrettenden Medikamenten, gesunder Ernährung, sauberem Wasser und guter Luft zu ermöglichen, ist Aufgabe der Politik. Unsere Erfahrungen in der Pandemie haben gezeigt, wie wesentlich für die meisten Menschen die Wechselwirkung von Körper, Raum und Objekten – auch und gerade – für das Kunstleben ist.

Kunst ist nicht nur geistiges, sondern auch körperliches Erleben und kann einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und die daraus resultierenden sozialen Praktiken von Individuen und Gruppen ausüben.



© Ausstellungshaus Spoerri



© Ausstellungshaus Spoerri

Oben: Yoga im Museumsgarten
Unten: Pure Entspannung

Wie bitte, Yoga im Museum?

Bereits mit dem Eintreten in den Museumsraum begibt man sich in einen anderen Sinneszusammenhang, erlebt einen Perspektivenwechsel, berührt die Sinne und schärft die Wahrnehmung. Die Idee zur Veranstaltung „Yoga im Museum“ entwickelte sich, als sich das Museumsteam ein Programm für den Museumsfrühling 2022 überlegte. Das Angebot, Yoga im Museumsgarten zu praktizieren, wurde sehr gut angenommen. So gut, dass es nun dauerhaft in den Saisonbetrieb integriert werden soll!

Yoga + Museum = Wohlbefinden

Eine ausgewogene Yogaeinheit kann einen anderen Fokus für den anschließenden Ausstellungsbesuch erschließen – wie auch umgekehrt. Die Kombination von Yoga und Museum ist eine Möglichkeit, die Wahrnehmung zu verändern und das Körpergefühl positiv zu unterstützen. Beides sieht das Team des Ausstellungshauses Spoerri als potenzielle Ressource für ein „gesundes Leben für alle“. Einmal im Monat möchten sie dazu einladen – bei Schönwetter im Obstgarten des Ausstellungshauses Spoerri, alternativ in einem der Innenräume. Die Einheiten stehen auch ohne Vorkenntnisse allen Interessierten offen.

www.spoerri.at

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Bildung im Museum braucht Kulturvermittlung als Schnittstelle zwischen Objekt und Mensch, sollte aber zunächst als ein interner und auch selbstreflektierter Prozess innerhalb des Museums gesehen werden. Durch kleine, zeitlich begrenzte Projekte gelingt es, Zielgruppen „abzuholen“, als Institution auch Erfahrungen für die eigene Arbeit und für kommende Programme zu sammeln. Mit hochwertiger Kulturvermittlung können Museen als inklusiver und attraktiver Bildungsort wahrgenommen werden – von der Bevölkerung, von Entscheidungsträger*innen und Fördergeber*innen. Das Stadtmuseum Korneuburg hat bereits viele Projekte dahingehend umgesetzt:



© Museumsverein Korneuburg

Gleiche Chancen für alle!

Hürden abbauen und Inklusion sichtbar machen durch ein Kunstprojekt, das am Hauptplatz „ausgestellt“ wurde: so lief die Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogik an und erregte damit nicht nur Aufsehen, sondern eröffnete auch Raum für Gespräche zwischen Bevölkerung und Schüler*innen. Das „LEADER-Projekt: Regionale Kulturvermittlung“ half durch gegenseitiges Kennenlernen zu verstehen, warum Schulklassen aus der Region so selten die umliegenden, kleinen Museen besuchen, deren hohe Flexibilität eigentlich optimal für Schulen ist. Um den unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen aus der Betreuungseinrichtung in Korneuburg Abwechslung im Alltag zu bieten und das Ankommen zu erleichtern, lädt der Museumsverein eine Gruppe mit Dolmetscher*in monatlich ins Museum ein.



© Stefan Sappert

„MuseumsMenschen im Schaudepot“

Generationenübergreifendes Lernen vermischt mit digitaler und analoger Wissensvermittlung: In der Web-App „MuseumMenschen“ vermitteln verschiedene Museumsgründer Inhalte und beantworten Fragen. Dieser Idee eines Chats folgend, vermittelten Jugendliche den Umgang mit digitalen Medien an Senior*innen, die wiederum im Sinne der „oral history“ Objektgeschichten lebendig werden ließen. So wurden nicht nur gemeinsam neue Inhalte entwickelt, sondern auch Kontakte geknüpft und Erfahrungshorizonte erweitert.

www.museumsverein-korneuburg.at

Oben: Museum am Hauptplatz
Unten: MuseumsMenschen im Schaudepot



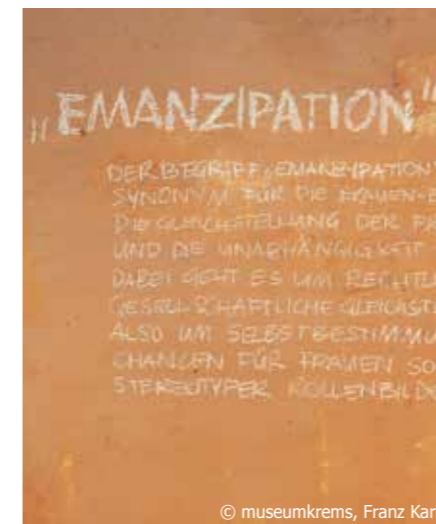
26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist ein universelles Menschenrecht. Trotzdem werden weltweit Millionen von Frauen beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und in ihrem alltäglichen Leben diskriminiert. Sie sind immer noch viel zu häufig Opfer von Gewalt. Der Anteil der Frauen in Niedriglohnssektoren ist deutlich höher als jener der Männer, weshalb Frauen öfter von Armut betroffen sind.



© museumkrams, Franz Karl

Die Frauen von Krams

In Krams sind nur einige wenige Straßennamen oder Gedenktafeln Frauen gewidmet. In den Kramser Geschichtsbüchern werden vereinzelt Frauen erwähnt, sie kommen dort aber meist nur als „Mutter von“ oder „Frau von“ und nicht als eigenständige Persönlichkeiten vor. Eine Kramser Besonderheit? Leider nicht! Frauen waren lange vor allem dem Privatbereich zugeordnet. Sie wurden über klassische Frauentugenden und die traditionelle Rolle als Ehefrau und Mutter definiert. Eigenständige berufliche Tätigkeiten waren bis weit ins 19. Jahrhundert gesellschaftlich nicht erwünscht oder gar anerkannt.

Wo sind sie geblieben?

Diese Ausstellung im Jahr 2021 zeigte die Geschichte und Leistungen der Frauen von Krams aus der Perspektive von Frauen mit Themen, die Frauen in einer Kleinstadt wie Krams bis heute bewegen. Die Künstlerin Iris Andraschek stellte mit ihrem Ausstellungsbeitrag „Sammelt Euch!“ den Bezug zur Gegenwart der Frauen von Krams her und ging auch aus dem Museum hinaus: Sie holte die vertriebenen und ermordeten jüdischen Kramserinnen mit „Ich bin hier“ wieder ins Bewusstsein der heutigen Stadtbevölkerung zurück. Die Künstlerin Andrea Brunner-Fohrafellner stellte mit einer Plakataktion die Frage: „Wer unterstützt die Mädchen?“. So schafft das museumkrams Bewusstsein für diese nach wie vor bestehende Ungleichheit.

www.museumkrams.at



Oben: Wo sind sie geblieben?
Unten: Motorradpionierin Maria „Mitzi“ Nahmer



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Das Leben an einem Fluss hat für viele Menschen eine besondere Faszination. Die Ybbs bietet nicht nur eine malerische Kulisse, sondern auch eine Vielzahl von Vorteilen für Mensch und Natur. Im Laufe der Geschichte diente sie als Transportweg für Güter und die Strömung ihrer Seitenarme als Antrieb für die Hämmer der eisenverarbeitenden Industrie. Entlang der Ybbs finden sich heute mehrere Energiekraftwerke.



Wasser für eine saubere Zukunft

Energieerzeugung durch Wasserkraft in einem hochtechnisierten Kleinkraftwerk: Kernthemen der Führungen durch das moderne Schaukraftwerk Schwellöd sind die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, aber auch über die Wassergenossenschaften, die in Zusammenarbeit mit der Stadt eine zuverlässige Versorgung gewährleisten, kann man sich hier informieren.

Die Ybbs als Lebensader der Stadt

Eine Stadt wie Waidhofen an der Ybbs lebt vom und mit dem Fluss und seiner unglaublichen Artenvielfalt. Der besondere Stellenwert des Wassers für Natur, Ökosysteme und Klima sowie sein Schutz sind in der Naturparkregion allgegenwärtig. Im 5-Elemente-Museum wird mit der Dauerausstellung das Bewusstsein für diese wertvolle Ressource geweckt und gestärkt. Sie zeigt den sorgsam Umgang mit dem kostbaren Nass. Die Stadt Waidhofen leistet mit den Ausstellungen nicht nur Aufklärungsarbeit, sondern beteiligt sich unter anderem am EU-Projekt Proline CE, das in überregionaler Zusammenarbeit einen Leitfaden zur Bewahrung von Trinkwasservorkommen sowie dem Schutz vor Hochwasser entwickelt.

www.schloss-rothschild.at/5-elemente-museum



Oben: Führung im Schaukraftwerk Schwellöd
Unten: Ausstellung im 5-Elemente-Museum

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



Energie ist unerlässlich. Die SONNENWELT in Großschönau hat es sich zur Aufgabe gemacht, spielerisch ein Bewusstsein für Klimaschutz, Energie und Umwelt zu schaffen. Darüber hinaus wird Nachhaltigkeit auch im täglichen Betrieb gelebt, sei es bei der Energiegewinnung und -verwendung, bei der Müllvermeidung, Regionalität oder Mobilität. In der Sonderausstellung „Powerchanger“ werden erneuerbare Energien in ihrer Nutzung im Haushalt oder in der Mobilität aufgegriffen. Die Besucher*innen finden hier zahlreiche Tipps, um in ihrem Alltag Energie und somit auch Kosten zu sparen. Die Institution geht als Vorbild voran und bietet ihren Gästen einen nachhaltigen Ausflug.



© schewig fotodesign



© SONNENWELT

Oben: Sonderausstellung „Powerchanger“
Unten: Die Sonnenwelt aus der Vogelperspektive

Nachhaltige Energieerzeugung

Die SONNENWELT ist als Plus-Energie-Gebäude mit nachhaltigen Materialien wie Holz und Lehm erbaut. Das bedeutet, dass das Gebäude als Passivhaus errichtet wurde und die hauseigene Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 84 kWp nicht nur die Ausstellung und das Bürogebäude mit Strom versorgt, sondern auch noch Strom ins Netz eingespeist werden kann. Zudem verfügt die SONNENWELT über einen Stromspeicher mit einer Batteriekapazität von 30 kW, wodurch die Ausstellung selbst während eines Stromausfalls mit Strom versorgt werden kann. Auch die Wärmeenergiegewinnung erfolgt nachhaltig über die Biomasse-Nahwärmearanlage im Ort.

Klimaneutrale Mobilität

Die Verkehrswende ist der anspruchsvollste Teil der Energiewende und nur mit Beteiligung aller gemeinsam umsetzbar. Daher wurde auch an die Anreise der Besucher*innen gedacht: Am Parkplatz der SONNENWELT gibt es eine Elektrotankstelle, zwei weitere kostenlose Ladestellen befinden sich in Gehweite. E-Bike-Fahrer*innen können ihren Akku kostenlos bei der Rezeption mit Sonnenstrom aufladen. So schließt sich im wahrsten Sinne des Wortes der Kreislauf.

www.sonnenwelt.at

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Produktive Beschäftigung und menschenwürdige Arbeit sind wesentliche Bausteine nachhaltiger Entwicklung. Viele Millionen Menschen, vor allem Frauen, haben keinen Zugang zum formellen Arbeitsmarkt. Armut zu bekämpfen und allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen, trägt der besonderen Bedeutung von Beschäftigung für nachhaltige Entwicklung Rechnung. Der Erlebnismuseumsverein Schönbach gründete im Jahr 2007 die Kloster-Schul-Werkstätten. Zurzeit beschäftigt der Verein acht Mitarbeiter*innen, sechs Frauen und zwei Männer. Er widmet sich dem regionalen Handwerk und der gewerblichen Herstellung von Naturseifen und Korbwaren.



© Erlebnismuseumsverein Schönbach



© Erlebnismuseumsverein Schönbach

Oben: Nachhaltig regional
Unten: Handwerk erleben

Zielgerichtet in die Zukunft

Produktive Vollbeschäftigung, menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für alle: diese Ziele verfolgt der Verein seit seiner Gründung. Die Arbeitszeiten der Frauen werden nach Absprache an die familiären Bedürfnisse angepasst. Seit dem Jahr 2015 ist ein junger Mann mit besonderen Bedürfnissen mit im Team, der inzwischen mit eigenen Aufgaben wie dem Einflechten von Thonetstühlen mit Wiener Geflecht und Führungen im Wäschepflegemuseum für 30 Stunden pro Woche beschäftigt ist.

Nachhaltig regional

Der Erlebnismuseumsverein steht für regionales und bundeslandweites Netzwerken: sein Obmann und Geschäftsführer ist Sprecher der ARGE Handwerk & Manufaktur im Waldviertel. In aktuell 18 Betrieben achtet man auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, Führungen und Kurse vermitteln regionale Handwerkstechniken. Die Erzeugung von lokalen Produkten innerhalb regionaler Wirtschaftskreisläufe fördert diese Zielsetzung. Ein besonderes Anliegen ist dem Erlebnismuseumsverein Schönbach die Entwicklung des nachhaltigen Tourismus.

www.handwerk-erleben.at

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Der Ausbau von Infrastruktur – Verkehr, Bewässerung, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie – ist entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung und für die Stärkung der Gemeinschaften. Das Wachstum von Produktivität und Einkommen sowie die Verbesserung des Gesundheitssystems und der Bildungsergebnisse erfordern Investitionen in die Infrastruktur. Vor allem das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Motor für die wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung.



© Wilhelmsburger Geschirr-Museum



© Wilhelmsburger Geschirr-Museum



© Wilhelmsburger Geschirr-Museum

Oben: Einblick in die Werkstatt
Mitte: Studierende in Wilhelmsburg
Unten: Daisyworld

Creative entrepreneurship in ceramic regions

Die preisgünstige Produktion der globalen Industrie setzt Kleinbetriebe im Keramikbereich wirtschaftlich zunehmend unter Druck. Das EU-Projekt Interreg Central Europe „CerDEE“ zielt auf die transnationale Vernetzung dieser Kunstschaaffenden aus verschiedenen Regionen ab, um deren Wettbewerb, Marktdurchdringung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu optimieren.

Entwickeln, Bilden, Fördern

Das Lilienporzellan ist über die Jahre zu einem Synonym für beste österreichische Tischkultur geworden. Das Wilhelmsburger Geschirr-Museum fungiert in Zusammenarbeit mit der New Design University in St. Pölten als associated partner im Projekt „CerDEE“. Studierende beschäftigen sich hier mit Fragestellungen zum Potenzial und der Perspektive der ehemaligen Geschirr-Fabrik im Hinblick auf zukünftige Nutzung, Tradition und keramische Identität.

Auch mit der Universität für Weiterbildung Krems pflegt das Wilhelmsburger Geschirr-Museum eine Kooperation. Die Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Stachel führte 2021 zu der Gestaltung der Ausstellung „Daisyworld“. Zusätzlich werden regelmäßig Kurse in den alten Werkshallen abgehalten, um das Wissen um handwerkliche Techniken in die Neuzeit zu überführen, und auch eigene Kinder- und Jugendangebote stehen am Programm. Ein revitalisiertes Wasserkraftwerk liefert Ökostrom für die Brennöfen.

www.geschirr-museum.at



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Sprache und Sprachen waren bereits in der Antike ein wesentliches Thema, das Grenzen aufbauen, aber auch niederreißen konnte. Für das soziale Miteinander sind sie damit essenziell. Das betrifft auch die Sprachbarrieren innerhalb des heutigen Museumsbetriebs. Der Römerstadt Carnuntum wurde das SDG 10 beim Projekt 17 MUSEEN X 17 SDGs zugelost.

Im antiken Carnuntum sind neben Latein etliche Quellen zur Verwendung der griechischen, keltischen und germanischen Sprache belegt. Auch heute haben die Museumsmitarbeiter*innen der Römerstadt Carnuntum durch die geografische Nähe zum Dreiländereck Slowakei-Österreich-Ungarn verschiedene Muttersprachen.



Wissen für alle

Sprachliche Barrieren von Besucher*innen werden umgangen, indem Basisinformationen in gedruckter Form und auf der Website in 18 Sprachen zur Verfügung gestellt werden. Faltkarten im Design kleiner Stadtpläne beleuchten neben praktischen Grundinformationen auch die historische Perspektive für diejenigen Besucher*innen, die sich mit der Geschichte der Region noch nicht genauer auseinandergesetzt haben. Auch die Kulturvermittlung wird in mehreren Sprachen angeboten. Durch die Inszenierung von Themen rund um Wohnen, Essen, Körperhygiene und Alltag erfolgt ein nonverbaler narrativer Zugang, der das Verständnis für Menschen aller Nationen erleichtert.

Klassische Barrieren

Bezugnehmend auf Personen mit körperlichen Einschränkungen wurden unterschiedliche Projekte umgesetzt: Neben dem Abbau der klassischen Zugangsbarrieren wurde für Menschen mit eingeschränktem Sprachvermögen ein Druckwerk in leichter Sprache verfasst. Menschen mit Seh- oder Höreinschränkung finden an mehreren Stationen im Gelände Behelfe wie Infotafeln mit Brailleschrift oder Induktionsschleifen zum besseren Hören.

Im Zuge des Projekts 17 MUSEEN X 17 SDGs wurden thematische Sonderführungen zur Barrierefreiheit angeboten und auch bei anderen Veranstaltungen wird auf die besondere Vermittlung des Themas Wert gelegt.

www.carnuntum.at



Oben: Basisinformationen in 18 Sprachen
Unten: Einblick in das zivile Stadtviertel

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Als Orte der Bildung und der Begegnung tragen Museen im Bereich Nachhaltigkeit eine hohe Verantwortung. Sie erhalten wesentliche Teile des Kulturerbes, vermitteln Wissen, regen zu gesellschaftlichen Diskursen an und setzen kreative Impulse. Sie können Visionen einer besseren Zukunft in die Breite tragen, Modellcharakter annehmen und durch ihr Handeln wichtige Beiträge für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten. Sie schaffen mit anspruchsvollen Inhalten sowie deren qualitätsvoller Präsentation und Vermittlung gesellschaftliches Bewusstsein.



© Stadtarchiv Baden

Historisch bedeutend

In Baden gibt es mehrere historische, denkmalgeschützte Gebäude, die als Museen genutzt werden: Räumlichkeiten im Kaiserhaus dienen für Ausstellungen, aus einer Bäckerei wurde eine Beethoven-Gedenkstätte und das ehemalige Rathaus beherbergt das Rollett-Museum und Stadtarchiv. Das sorgt für eine besondere Atmosphäre in den Räumlichkeiten, bringt aber auch Herausforderungen in klimatischer, sicherheitstechnischer und gestalterischer Hinsicht mit sich.



© Armin Bardel

Nachhaltig historisch

Die nachhaltige Sanierung eines Museumsgebäudes zu planen, erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise und einen hohen Informationsstand sowohl bei der Planung wie auch im Betrieb. Die Projekte sollten drei Ziele verfolgen: die Gebäudesubstanz unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten erhalten, die konservatorischen Anforderungen mit geringem Technikaufwand erfüllen sowie die Gesamtenergieeffizienz verbessern. Der Fokus bei Sanierungsarbeiten darf sich jedoch nicht ausschließlich auf die raumklimatischen Anforderungen und deren Energiebilanz richten: Eine sinnvolle Schädlingsprävention ist ebenso elementar wie Konzepte für einfache zu reinigende Bodenbeläge, Brandschutz, Sicherheit oder die Erarbeitung eines Notfallplans.

Die Sanierung alter, historisch wertvoller Bausubstanz nach modernen Energiestandards ist in allen europäischen Städten ein brisantes Thema. Es gilt, das Spannungsfeld zwischen Nachhaltigkeit und baukulturellen Aspekten mithilfe intelligenter Lösungen zu überbrücken.

www.beethovenhaus-baden.at · www.kaiserhaus-baden.at
www.rollett-museum.at

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



Die Menschheit nimmt sich jedes Jahr mehr von den Naturvorräten des Planeten Erde. Dadurch wird Regenerationsfähigkeit der Erde bedeutend überschritten, natürliche Ressourcen sind für kommende Generationen verloren. Es gilt also, die natürlichen Rohstoffe effizienter einzusetzen, die Natur zu schützen, Menschenrechte und Sozialstandards zu achten und Handel fair zu gestalten. Gerade Museen können als Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen mit anspruchsvollen Inhalten und qualitätvoller Vermittlung gesellschaftliches Bewusstsein schaffen, weshalb sie im Bereich Nachhaltigkeit große Verantwortung tragen.



© Büro für Museumskonzepte



© Büro für Museumskonzepte



© Büro für Museumskonzepte

Kreativität ist gefragt!

Ressourcenschonendes Arbeiten gilt als eine der zentralen Aufgaben unserer Zeit. Im Museumsbereich ist Kreativität gefragt, schließlich gibt es hier besondere Herausforderungen: Nicht nur, dass viele Exponate besondere Bedürfnisse bei Lagerung, Lichtschutz und Klima haben – auch die Erwartungshaltung an moderne Ausstellungen, mit ästhetischem Design zu arbeiten, darf nicht außer Acht gelassen werden. Mit Kreativität, einer originellen Grafik und guten Gewerken lässt sich der Spagat allerdings bewerkstelligen; dadurch werden nicht nur Geld, sondern auch Produktionsmittel gespart.

Nachhaltigkeit ist kein Trend!

Die Ausstellung „Traismauer Schätze“ im Schloss Traismauer zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Trend ist, den es gerade zu bedienen gilt. Für die neu gestaltete und 2022 eröffnete Ausstellung wurde ausgemustertes Mobiliar der archäologischen Dauerausstellung aus dem Schlossmuseum Linz nach Traismauer transportiert und mit komplett neuem Inhalt, neuem Konzept und neuem Design in neuer Zusammenstellung aufgebaut.

Auch in Zukunft soll modular gedacht werden: welche Aufbauten lassen sich leicht revitalisieren und wiederverwenden? Was kann man schnell aufbauen, abbauen, umbauen? Muss es immer eine Neuanschaffung sein? Sind nicht auch Ausstellungsmodule auf Rollen sinnvoll? Nicht nur die Finanzen danken für solche Überlegungen, auch im Sinne der Nachhaltigkeit ist langfristige Planung äußerst sinnvoll.

www.traismauer-erleben.at · www.museumskonzepte.at

Oben: Ausstellungsaufbau
Mitte: Vitrinenwand neu zusammengestellt
Unten: Walzerschritte zum Aufkleben

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Der Klimawandel betrifft heute jedes Land auf allen Kontinenten. Er wirkt sich negativ auf die Volkswirtschaft und das Leben jedes Einzelnen aus, wofür Menschen, Gemeinden und Länder schon heute und auch in Zukunft zahlen. Die Wetterverhältnisse ändern sich, der Meeresspiegel steigt, die Wetterereignisse werden immer extremer und die Treibhausgasemissionen erreichen inzwischen die höchsten Werte in der Geschichte. Das Tempo des Wandels beschleunigt sich. Immer mehr Menschen greifen auf erneuerbare Energien und eine Reihe anderer Maßnahmen zurück, um dem Klimawandel auch im Kleinen entgegenzuwirken.



© Städtisches Museum Neunkirchen



© Städtisches Museum Neunkirchen

Oben: Einbau Schädlingstiger und Wärmesenker
Unten: Spiegelnde UV-Folie

Konkret durch Maßnahmen

Das Städtische Museum Neunkirchen hat sich in den letzten Jahren intensiv mit der nachhaltigen Umgestaltung des Ausstellungsbereiches beschäftigt. Da es sich um ein historisches Gebäude handelt, bedurfte es einer genau abgestimmten Planung. Die Maßnahmen reichten vom Einbau einer Deckenheizung über den Einsatz von mehrlagigem Licht- und Insektenschutz bis hin zu einem modernen Beleuchtungskonzept durch LED-Technik.

Klimaaktiv und energieeffizient

Im Museumsgebäude sorgt die Deckenheizung durch eine gleichmäßige Wärmeverteilung bei den Besucher*innen im Winter für ein angenehmes Temperaturgefühl und dank der historischen Bausubstanz braucht es umgekehrt im Sommer keine aktive Kühlung. Die Installation eines mehrlagigen Lichtschutzes durch das Aufkleben von UV-Folien ist eine lösungsorientierte Maßnahme, wodurch die Raumtemperatur im Sommer gesenkt wird und eine konstante Raumtemperatur als Schutz für museale Objekte gegeben ist. Ein nachhaltiges Beleuchtungskonzept mit LED-Technik rechnet sich bei richtiger Handhabung nicht nur durch seine Langlebigkeit, sondern schon durch die geringere Wärmeemission die ausgestellten Objekte.

Alle Maßnahmen sind leicht nachzurüsten, können aber auch getrennt voneinander implementiert werden. So bieten sie auch für weniger finanzstarke Museen und Sammlungen eine Möglichkeit zu nachhaltiger Energiewirtschaft. Es gibt nicht den einen Hauptweg und auch kein Patentrezept, sondern eine bunte Vielfalt von Ansätzen.

www.neunkirchen.gv.at/Bildung_Kultur/Staedtisches_Museum



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



Leben unter Wasser im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Im Laufe der Geschichte waren Wasserläufe schon immer wichtige Kanäle für Handel und Transport. Ein sorgfältiger Umgang mit dieser wichtigen globalen Ressource ist ein wesentlicher Teil einer nachhaltigen Zukunft. Die Donau ist Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen, Lebensraum und gleichzeitig eine ständige Gefahr als Verkehrsweg oder trennendes Hindernis. Der Strom bietet Raum für Erholung und Möglichkeiten für Industrie und Technik. Er bringt Wohlstand und Überfluss, aber auch unerwünschtes Schwemmgut. Er erfrischt und beruhigt, fordert uns heraus und erinnert uns an unsere Verantwortung für die Natur- und Kulturlandschaft, durch die er fließt. In den letzten Jahren rückte im Stiftsgymnasium Melk das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den inhaltlichen und operativen Fokus.



© Stiftsgymnasium Melk



© Stiftsgymnasium Melk

Oben: Mosaik-Fluss aus Kunststoffdrehverschlüssen
Unten: Entrée der Ausstellung „one way planet“

im | ein | zu | über FLUSS

Das Wachaulabor ist ein gemeinsames Projekt von Stift und Stiftsgymnasium Melk und wird vom Land Niederösterreich unterstützt. Die Schüler*innen erarbeiten im Rahmen der unverbindlichen Übung „Die Museumsmacher“ Ausstellungen zu gemeinsam gewählten Themen und setzen diese in Zusammenarbeit mit den Stiftswerkstätten um. Viele Möbel, Installationen, Medien und Materialien der Ausstellungen werden laufend wiederverwendet.

Zu Gast auf nur einem Planeten

Die 2019 gestaltete Ausstellung „one way planet“ lud zu vielfältigen Begegnungen mit und rund um Wasser ein. Die Besucher*innen konnten einerseits der Donau als blauem Faden durch Stromschnellen und Untiefen zu interessanten Flussbewohnern folgen. Andererseits veranschaulichte sie genauso die Auswirkungen unseres Lebensstils und setzte sich dabei mit Fragen von Ökologie und Nachhaltigkeit auseinander. Der „one way planet“ sollte aufzeigen, dass dringender Handlungsbedarf besteht, wenn wir unseren Planeten für die kommenden Generationen erhalten wollen.

Mit dem Ausstellungsprojekt wurde nicht nur ein Bildungsauftrag bei den Schüler*innen umgesetzt und eine wichtige, langfristige Kooperation etabliert, sondern die Problematik auch einem viel größeren Publikum nähergebracht und so gesteigerte Aufmerksamkeit für das Thema generiert.

www.stiftmelk.at · www.stiftsgymnasium-melk.org/wachaulabor

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen



Alle Lebewesen auf der Erde sind von der Natur und voneinander abhängig. Ökosysteme als Zusammenwirken von Lebewesen, unbelebter Umwelt und Lebensraum bilden erst die Grundlage für menschliches Leben. Diese Ökosysteme wie Wälder, Wiesen, Moore oder Meere und Seen liefern die Basis für fruchtbare Böden und damit Nahrung, für frisches Wasser oder für saubere Luft. Der Schutz dieser Ökosysteme ist also eine Grundvoraussetzung für die Überlebensfähigkeit der Menschheit. Weltweit nimmt die Vielfalt der Arten und der Ökosysteme stark ab.



© Museum Niederösterreich



© Museum Niederösterreich, Florian Müller



© Museum Niederösterreich, Florian Müller

Oben: Wandgrafik und Informationsmaterial
Mitte: Vitrine mit wechselnden Objekten
Unten: Bunte Vielfalt in der Insektenlade

Bewusst vielfältig

Das Haus für Natur im Museum Niederösterreich ist nicht nur eine Mischung aus interaktivem Museum und lebendigem Zoo, sondern versteht sich auch als Ort der Begegnungen, des Dialogs, der Vermittlung und der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit vielfältigen und relevanten Themen wie Biodiversität, Naturschutz, Klimawandel, Wissenschaft und Nachhaltigkeit. Das Museum lebt hier das Credo: nur was wir kennen und verstehen, werden wir auch schützen.

Ein Jahr im Zeichen der Biodiversität

Im Rahmen des Projekts 17 MUSEEN X 17 SDGs zeigte das Haus für Natur 2022 ein Jahr lang ausgewählte Tier- und Pflanzenarten. Hierfür wurde ein eigener Ausstellungsbereich geschaffen, der sich dem Thema Biodiversität widmet. Neben einer aufschlussreichen Wandgrafik und Informationsmaterial war das Herzstück eine Vitrine, in die alle zwei Monate neue Objekte aus den Landessammlungen Niederösterreich einzogen.

Niederösterreich ist bunt, vielfältig und artenreich – und soll es auch bleiben. Die vielen unterschiedlichen Naturräume und klimatischen Zonen von den Trockenrasen und Steppen im Weinviertel und dem Marchfeld bis zu den Waldviertler Mooren und von den Donau-Auen bis zu den Alpen machen es zu einem Hotspot der Artenvielfalt. Der SDG-Schwerpunkt soll mehr Bewusstsein für die Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen in unserem Bundesland schaffen.

www.museumnoe.at

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Die Friedens- und Konfliktforschung unterscheidet zwischen negativem und positivem Frieden. Während unter negativem Frieden die Abwesenheit von Krieg oder direkter physischer Gewalt verstanden wird, umfasst der Begriff des positiven Friedens die Schaffung einer Kultur des Friedens sowohl zwischen den Menschen innerhalb einer Gesellschaft als auch zwischen Gesellschaften. Ebenso ist der Abbau sozialer Ungerechtigkeit ein Kennzeichen des positiven Friedens.



© Schloss Artstetten

Das ist doch zum Schießen!

Schloss Artstetten lädt zu friedenspädagogischen Workshops ein, die von erfahrenen Kulturvermittler*innen geleitet werden. Die Workshops finden im Rahmen der Ausstellung „Durchs Schlüsselloch: Geschichte erzählt! Erzherzog Franz Ferdinand und der Erste Weltkrieg“ statt und sind für Jugendliche im Klassen- oder Gruppenverband gedacht.

Demokratie und die Macht der Wörter

Die Workshops beginnen mit einer kurzen Führung durch die Ausstellung, damit die Schüler*innen mit dem Namensgeber des Museums und der Geschichte Österreichs vertraut werden. Mit einem Einstiegsspiel zur Gruppenstärkung sowie Gruppenarbeiten wie dem „World Café“, einer geheimen Wahl oder dem „Roten-Faden-Spiel“ erarbeiten die Schüler*innen Fragen zu Demokratie. Ziel ist, gemeinsam und spielerisch die Erkenntnis zu erarbeiten, dass Demokratie bereits in der Familie beginnt, jeder Mensch Rechte und Pflichten hat und sich aktiv einbringen sollte. Sprachliche Gewalt mindert nicht nur die Schwelle zu verbalen Ausfällen, sie macht auch aggressiv. Ob im Internet oder im direkten Gespräch: die Sprache von heute bestimmt das Handeln von morgen.

Kindern und Jugendlichen muss Zeit und Raum gegeben werden, um demokratische Prozesse einzuüben, Debattenkultur zu erlernen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und damit eine friedliche Haltung zu entwickeln.

www.schloss-artstetten.at



© Schloss Artstetten

Oben: Objekt in der Ausstellung „Durchs Schlüsselloch“
Unten: Workshop mit Jugendlichen



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

Umsetzungsmittel stärken und die (über-)regionale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



Eine (über-)regionale oder grenzüberschreitende Partnerschaft bezeichnet eine gleichberechtigte Beziehung zwischen Ländern und Regionen, die in gemeinsamer Gestaltung eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel hat. Begegnung auf Augenhöhe und gegenseitiges Vertrauen sind wesentliche Faktoren für den nachhaltigen Erfolg. Vor allem ist die Gleichberechtigung ein wesentlicher Erfolgsfaktor, der eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen tragfähigen Erfahrungsaustausch entstehen lässt. Erst das Einfließen der Interessen und das Wissen beider Seiten kann eine kulturpolitisch nachhaltige Wirkung entfalten.



© Hans Huysza



© Hans Huysza



© Hans Huysza

Oben: Liechtenstein Schloss Wilfersdorf
Mitte: Liechtenstein Schloss Valtice
Unten: Liechtenstein Schloss Lednice

Kultur für die Gestaltung der Zukunft

Mit der Eröffnung des Heimatmuseums Wilfersdorf 1985 im Liechtenstein Schloss Wilfersdorf erfolgte die Aufbereitung und Präsentation zweier thematischer Schwerpunkte: die „Heimatkundliche Sammlung der Großgemeinde Wilfersdorf“ und „Die Geschichte der Fürsten von Liechtenstein“ einschließlich deren früherer Besitzungen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Zu dieser Zeit bestand jedoch noch der „Eiserne Vorhang“, weshalb sich eine Zusammenarbeit mit den ehemaligen Liechtenstein-Schlössern Lednice und Valtice in Tschechien schwierig gestaltete.

Nachbarschaft ohne Grenzen

Die Grenzöffnung 1989 brachte ungeahnte Möglichkeiten zur Entwicklung in der Museumsarbeit. Das 1996 zum Welterbe der UNESCO ernannte Landschaftsensemble Lednice-Valtice/Lednicko-valtický areál und das zum touristischen Zentrum ausgebaut Liechtenstein Schloss Wilfersdorf bieten „Liechtenstein-Schlössertouren“ für Reisegruppen als Ganztagesprogramm zwischen den Schlössern in Niederösterreich und Mähren an.

In den vergangenen Jahren wurden einige grenzüberschreitende Projekte mit unterschiedlichsten tschechischen Partnern mit EU-Unterstützung erfolgreich umgesetzt. Mit dem Projekt „Grenzenlose Liechtensteinregion“ ist es gelungen, die beinahe 900-jährige Entwicklung der Adelsfamilie aus dieser Region und die engen Zusammenhänge mit den Orten der Region in verschiedenen Drucksorten darzustellen.

www.liechtenstein-schloss-wilfersdorf.at



26. Niederösterreichischer Museumstag
am 19. März 2023 in Tulln
Wir bauen uns die Zukunft. | www.noemuseen.at



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

HIER IST PLATZ FÜR
IHRE NOTIZEN!

Lined writing area on the left page.

Lined writing area on the top half of the right page.

Lined writing area on the bottom half of the right page.





A series of horizontal lines for writing, starting from the top right of the spoon illustration and extending across the width of the page. The lines are evenly spaced and cover most of the page area.



A series of horizontal lines for writing, starting from the top of the page and extending across the width of the page. The lines are evenly spaced and cover most of the page area.

26. NIEDERÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG

19. März 2023

Atrium des Minoritenklosters Tulln
Minoritenplatz 1, 3430 Tulln

Veranstalter

Museumsmanagement Niederösterreich
Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 90666 6116
E-Mail: office@noemuseen.at
Internet: www.noemuseen.at
In Zusammenarbeit mit dem Verein Museen
und Sammlungen Niederösterreich

Nachmittagsprogramm

Informationen zu den Exkursionsangeboten:
www.virtulleum.at, www.roemermuseum-tulln.at
und www.schiele-geburtshaus.at

Fotohinweis

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir im Zuge der Veranstaltung Fotos machen werden. Diese werden für die Fotogalerie auf unserer Website verwendet. Sie haben das Recht, gegen die Nutzung unter datenschutz@noemuseen.at Einspruch zu erheben.



Immer auf dem Laufenden bleiben:
Folgen Sie uns auf facebook!

 MuseumsmanagementNoe



Abonnieren Sie unseren Newsletter!
www.noemuseen.at/newsletter



Bleiben Sie neugierig:
Mit unseren Fortbildungen am Puls der Zeit.
www.noemuseen.at/fortbildung

Impressum

Medieninhaber Museumsmanagement Niederösterreich GmbH, 3100 St. Pölten,
Neue Herrengasse 10, FN 408383 p, LG St. Pölten, Tel. +43 2742 90666 6116,
office@noemuseen.at, www.noemuseen.at. Fotocredits: kollektiv fischka/fischka.com,
Nadja Meister. Hersteller Eigner Druck, A-3040 Neulengbach. In Kooperation mit
Kultur.Region.Niederösterreich GmbH. Gestaltung: no-mad-designers

TULLN/DONAU

T



UWZ-Nr. 981

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH 

Kultur
gemeinsam
leben.
KULTUR · REGION ·
NIEDERÖSTERREICH